

## **Kundgebung „Gegen den Krieg – für Demokratie, Solidarität und soziale Gerechtigkeit“**

24. Februar 2023

**Rede Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender SoVD Hamburg**

Es gilt das gesprochene Wort.

Auch ich begrüße euch herzlich zur heutigen Kundgebung auf dem Hamburger Rathausmarkt „Gegen den Krieg – Für Demokratie, Solidarität und soziale Gerechtigkeit“, für ein Sozialsystem, dass niemand zurücklässt! Schön das ihr alle da seid.

Wer aus der Ukraine oder anderen Kriegsregionen zu uns kommt, um Schutz zu suchen, ist uns willkommen und hat unsere Solidarität. Dafür stehen die Unterzeichner:innen dieses Aufrufes. Bei allen, die heute hierhergekommen sind, um sich zu beteiligen, sage ich daher meinen herzlichen Dank.

Krieg bringt unendliches Leid mit sich, für die Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder und für die Soldat:innen. Es gilt dieses Elend zu beenden. Wir dürfen deshalb nie die Suche nach diplomatischen Wegen aufgeben, um den Krieg in der Ukraine zu beenden. Krieg darf kein Mittel der Auseinandersetzung sein.

Die Corona Pandemie und die Folgen des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine haben erhebliche Auswirkungen auf die Menschen in Deutschland, in der ganzen Welt. Immer mehr kommen an ihre Belastungsgrenze, viele sind erschöpft und können nicht mehr. Wir brauchen mehr Unterstützung für die Menschen, die nicht mehr über die Runden kommen. Diese Unterstützungen müssen auskömmlich und nachhaltig sein. Die bisherigen Entlastungen durch die Bundesregierung reichen bei weiten nicht aus. Auch Hamburg kann und muss einen höheren Beitrag leisten.

Wohngeldanträge müssen schneller bearbeitet werden, die Grundsicherung und das Bürgergeld müssen schnell und unbürokratisch bei den Menschen ankommen. Das und mehr ist notwendig, um den sozialen Frieden bei uns dauerhaft zu erhalten.

Es ist ein tolles Zeichen, dass heute viele Menschen an verschiedenen Orten in Deutschland zu vielen Demonstrationen und Kundgebungen gekommen sind. Danke Euch allen.

Wir brauchen eine gerechte Verteilung der Lasten.

Deswegen muss jetzt gerecht umverteilt werden, dass fordern die Unterzeichner:innen des Aufrufes „Gegen den Krieg – Für Demokratie, Solidarität und soziale Gerechtigkeit“ gemeinsam. Starke Schultern müssen mehr beitragen. Wir brauchen einen gesamtgesellschaftlichen Kraftakt, an dem sich vor allem diejenigen beteiligen müssen, die viel haben. Sozialer Friede kann nur dann gelingen.

Lasst uns zusammenstehen damit wir unser Ziel erreichen: Integration Geflüchteter und die gleichberechtigte Teilhabe aller an der Gesellschaft.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.